

KAIROS Filmverleih Göttingen präsentiert

***El baño del papa –
Das große Geschäft***

Ein Film von Enrique Fernández und César Charlone

Uruguay 2007 - 98 Min.

Spanische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

***Cannes 2007: Grand Prix „Cine en Construcción“,
Sao Paulo Filmfestival 2007: Preis der Internationalen Jury
San Sebastian Filmfestival 2007: Horizons Award
Gramado Filmfestival 2007: Publikumspreis***

Credits

Buch und Regie: **Enrique Fernández und César Charlone**

Kamera: **César Charlone**

Schnitt: **Gustavo Giani**

Ton: **Daniel Márquez**

Musik: **Luciano Supervielle, Gabriel Cascacuberta**

Art Director: **Inés Olmedo**

Produzentin: **Elena Roux**

Darsteller

Beto: **César Troncoso**

Carmen: **Virginia Méndez**

Silvia: **Virginia Ruiz**

Meleyo, Zollinspektor: **Nelson Lence**

Luna: **Alex Silva**

Captain Alvarez: **Baltasar Burgos**

Valvulina: **Mario Silva**

Nacente: **José Arce**

Eine Laroux Cine Produktion (Uruguay)

In Coproduktion mit O2 Filmes (Brasilien) und Chaya Films (Spanien)

In Verbindung mit Tele Image (Frankreich)

Gefördert von Programa Ibermedia, FONA, Fonds Sud Cinéma,

Ministère de la Culture, Ministère des Affaires Etrangères,

MVD Socio Audiovisual, Cine en construcción, ANCINE,

Ministerio de Cultura de Brasil

Im Verleih von

KAIROS Film Göttingen

Geismar Landstr. 19, 37083 Göttingen

Tel: 0551/484838

Fax: 0551/487098

www.kairosfilm.de

mail: kairosfilm@aol.com

Zum Film

Beto lebt mit Frau und Tochter in dem verschlafenen Städtchen Melo im Nordosten Uruguays. Seinen Lebensunterhalt verdient er mit waghalsigen Schmuggeltouren per Fahrrad über die brasilianische Grenze. Eines Tages gerät ganz Melo aus dem Häuschen. Papst Johannes Paul II. hat seinen Besuch angesagt und will seine Uruguay-Tournee ausgerechnet in dieser kleinen Stadt beginnen. Mehr als 50.000 Menschen würden zu diesem Ereignis erwartet, wissen die Medien zu berichten. Das dürfte nicht nur der Seele gut tun, da ist auch ein großes Geschäft zu machen. Fortan haben die Einwohner von Melo nur noch eines im Sinn: der riesigen Volksmenge, die den Papst empfangen wird, Sandwichs und Getränke zu verkaufen.

Anders jedoch Beto. Er überlegt sich pfffig, vor seinem Haus ein kostenpflichtiges Klo zu bauen mit einer Tür, weil er davon ausgeht, dass der eine oder die andere der 50.000 Besucher auch mal muss. Ehefrau Carmen und Tochter Silvia werden Türhüterin und Klopapier-Anreicherin spielen – hundertfache Rendite scheint sicher. Dann könnte Beto sich endlich ein Motorrad kaufen und Silvia in der Hauptstadt studieren. Aber schon der Bau des Toilettenhäuschens ist ein unerwartetes Abenteuer, das Beto an den Rand eines Nervenzusammenbruchs bringt. Dann ist der große Tag des Papstbesuchs da...

Eine wahre Geschichte über Träume, die in einer globalisierten Welt von Medien gemacht und geschürt werden. Berührend, humorvoll und tragikomisch. Der Papstbesuch, der Ausgangspunkt der Handlung ist, hat 1988 in Melo tatsächlich stattgefunden.

„Die beiden Regisseure beschreiben mit Finesse und authentischen Bildern den Alltag in der lateinamerikanischen Kleinstadt; Enrique Fernández stammt selber aus Melo, die meisten der Darsteller sind Laien. Gleichzeitig reflektiert der Film über die Macht der Fernsehbilder, die in dieser Geschichte weit stärker sind als jene der Kirche. So ist diese stille Komödie mehr als nur ein kritischer Blick auf das „Großereignis Papstbesuch“. Die Regisseure präsentieren neben dem Sehvergnügen auch eine überzeugende „filmische Option für die Armen.“
Mediendienst, Schweiz

EL BAÑO DEL PAPA wurde auf mehreren internationalen Festivals ausgezeichnet und war 2008 der offizielle Oscar-Beitrag aus Uruguay.

Regie: Enrique Fernández

Geboren in Melo, Uruguay. Enrique Fernández war als Autor, Regieassistent und Kameramann beteiligt an der Entstehung diverser Kurz- und Dokumentarfilme in Uruguay und Deutschland (wo er einige Jahre lebte). 1997 schrieb er das Buch zum Film „Otario“ von Diego Arsuá. EL BAÑO DEL PAPA ist sein Debut als Spielfilmregisseur.

Regie: César Charlone

Geboren 1958 in Montevideo, Uruguay. Studium an der Filmhochschule in Sao Paulo. Seit Mitte der 70er Jahre arbeitet er überwiegend in Brasilien als Kameramann bei Dokumentationen, Werbefilmen und Spielfilmen für Kino und Fernsehen. 2002 inszenierte er einige Episoden der Fernsehserie „Cidade dos Homens“. Eine enge Zusammenarbeit verbindet César Charlone mit Regisseur Fernando Meirelles, für den er als Kameramann die international erfolgreichen Filme „City of God“ (2002), „Der ewige Gärtner“ (2005) und „Die Stadt der Blinden“ (2008) fotografierte. Für seine Kameraarbeit bei „City of God“ erhielt er u.a. eine Oscar-Nominierung. Fernando Meirelles ist durch seine Firma „02 Filmes“ auch Co-Produzent von EL BAÑO DEL PAPA.

César Troncoso spielt „Beto“

César Troncoso ist nach Abschluss der Schauspielschule seit den späten 80er Jahren als Theaterschauspieler tätig und in mehr als 30 Stücken aufgetreten, die häufig an ungewöhnlichen Orten wie Bahnhöfen, Ställen, Wohnungen oder Parks aufgeführt wurden. Mit mehreren dieser Produktionen tourte er durch ganz Südamerika. 2004 erhielt er vom Kritikerverband Uruguays die Auszeichnung „Schauspieler des Jahres“.

2003 spielte er seine erste Filmhauptrolle in „El viaje hacia el mar“ von Guillermo Casanova. In dem auch in Deutschland verliehenen Film „XXY“ von Lucía Puenzo ist er in einer Nebenrolle zu sehen.

Virginia Méndez spielt „Carmen“

Virginia Méndez ist Gründungsmitglied der renommierten Theatertruppe „Italia Fausta“ in Montevideo und hat in verschiedenen Funktionen als Schauspielerin, Bühnenbildnerin, Kostümbildnerin an ca. 250 Inszenierungen mitgewirkt. Die „Carmen“ in EL BAÑO DEL PAPA ist ihre erste Filmrolle.

Die Regisseure über ihren Film

Entstehungsgeschichte

Enrique Fernandez: Als ich zehn Jahre alt war, hatten wir einen Nachbarn, der das Vorbild für Beto im Film wurde. Er kam jeden Morgen vorbei, das Hemd hing ihm über die Hose und seine dünnen Beine sahen wie Zahnstocher aus, wenn er auf seinem klapprigen Fahrrad vorbeiradelte. Ich kenne die Menschen, die im Film vorkommen, ganz genau. Sie waren Teil meiner Kindheit, ich habe ihre Freuden und Sorgen geteilt. Wenn ich nach Melo, in meine Heimatstadt, zurückkomme, treffe ich sie alle auf der Straße wieder.

César Chalone: Ich lebe seit langem in Brasilien, fühle mich aber im Grunde immer noch als Uruguayer. Neben meiner Arbeit als Kameramann hatte ich in den letzten Jahren zahlreiche Werbe-Commercials und Fernsehepisoden inszeniert. Und irgendwo im Hinterkopf schwebte die Idee, mich mal an einen Spielfilm zu wagen. Als mich jetzt die Produzentin Elena Laroux und Enrique kontaktierten, war das eine unverhoffte Chance. Die Geschichte und die Charaktere gefielen mir von Anfang an. Melo hat eine besondere Atmosphäre: eine uruguayische Stadt mit starken Einflüssen aus dem benachbarten Brasilien. Die meisten Leute dort sprechen auch Portugiesisch, schauen brasilianisches Fernsehen und kaufen brasilianische Waren. Es fiel mir nicht schwer, mich dort heimisch zu fühlen.

Inszenieren zu zweit

César Chalone: Wir haben vor Drehbeginn intensiv miteinander gearbeitet, am Drehbuch, bei der Motivsuche...Ich mochte Enriques Script und wollte es so kinogerecht wie möglich umsetzen. Dafür habe ich einen genauen Drehplan ausgearbeitet und ihn minutiös mit Enrique diskutiert, bevor wir ihn an den Rest der Crew weitergaben. So wussten wir am Set alle genau, in welche Richtung es gehen sollte. Die Dreharbeiten verliefen dann angenehm und ohne Probleme.

Enrique Fernandez: Wir hatten eine sehr detaillierte Planung und ausführliche Diskussionen über die Charakter, Situationen und wie man was drehen sollte. Es lief dann auch alles sehr glatt. Mit den Schauspielern haben wir gemeinsam gearbeitet. Ansonsten hat sich César vornehmlich um die Kameraarbeit und visuelle Gestaltung gekümmert, und ich habe dafür gesorgt, dass wir unserer Idee und unserem Skript treu geblieben sind.

Die Schauspieler

Enrique Fernandez: Wir hatten ein Ensemble aus Profis und Laien. Die professionellen Schauspieler sind César Troncoso (Beto), Virginia Méndez (Carmen) und Nelson Lence (Meleyo, der Zollinspektor). Zwei weitere Darsteller in Nebenrollen hatten ein wenig Erfahrung. Der Rest der Akteure sind Laien aus Melo. Wir haben vier Wochen mit ihnen geprobt, bis sie genug Selbstvertrauen und Konzentration hatten, um vor der Kamera bestehen zu können. Es war dann aufregend zu sehen, wie sie mit den Profis zusammen agierten und man eigentlich keinen Unterschied mehr feststellen konnte.

César Chalone: César Troncoso und Virginia Mendez sind in Uruguay sehr bekannte Schauspieler und waren von Enrique schon verpflichtet worden. Aber wir hatten sehr viele Darsteller, noch dazu Profis und Laien gemischt, wobei auch die Profis mehr Theater- als Filmerfahrung hatten – das war anfangs nicht so leicht in den Griff zu bekommen. Wir haben dann einen speziellen Schauspieltrainer, Chris Duurvoort, angeheuert, den ich von früher kannte. Chris hat vor Drehbeginn ausführlich mit den Laien geredet, sie auf ihre Rollen und Charaktere vorbereitet und Details mit ihnen ausprobiert. Wenn man jetzt Beto und seinen Freund Valvulina nebeneinander auf der Leinwand sieht, oder Carmen und ihre Tochter Silvia, ist es schwer zu sagen, wer jeweils Profi und wer Laie ist.

Epilog

César Chalone: Was mir an EL BAÑO DEL PAPA gefällt, ist die Vielschichtigkeit der Story. Es gibt einen sozialen, sehr südamerikanischen Aspekt. Zum Beispiel der Umstand, dass unsere „Helden“ fast alle Schmuggler sind und die staatlichen Autoritäten die „Bösen“, die die Macht verkörpern. Bei den Interaktionen zwischen beiden Parteien gibt es ganz spezielle soziale und moralische Codes, die sich von den gewohnten sehr unterscheiden. Der Film erzählt auch von der Notwendigkeit zu träumen, sich nach einem besseren Leben zu sehnen. Und wir haben auch eine Liebesgeschichte, allerdings nicht die übliche, eine eher versteckte. Ein Vater möchte geliebt, geachtet und vielleicht sogar bewundert werden, nämlich vor allem von seiner Tochter.

Enrique Fernandez: Die Geschichte endet mit einem zerbrochenen Traum, aber nicht mit dem Ende der Hoffnungen. Und das ist so, weil Betos täglicher Kampf, wie der von allen Armen auf der Welt, eine Herausforderung ist, die sich eben jeden Tag wieder stellt und mit Mut und Zuversicht gemeistert werden muss. Wie überall sonst auch, werden die lokale Kultur und die Traditionen in Melo irgendwann nicht mehr existieren. Sie ändern sich oder verschwinden. Wir wollten die Geschichten dieser Menschen erzählen, bevor das Unvermeidliche geschieht.

Pressestimmen aus der Schweiz

Der tatsächlich stattgefundenene Papstbesuch von Johannes Paul II in Uruguay hat die Regisseure zu einer hinreissenden Tragikomödie inspiriert, die durch überraschend schöne Kameraeinstellungen besticht.

Bettina Tuor, SF Kinotipp - Bester Film der Woche

Erzählt mit einem grossen Augenzwinkern und Liebe zum Detail und dem Alltag Uruguays, vermitteln die Regisseure Enrique Fernandez und César Charlone aber auch, dass man selbst beim Scheitern Humor, Optimismus und den Glauben an die eigenen Träume nicht verlieren soll. So ist der Film eine zu Herzen gehende Geschichte, die als visuelles Extra mit eindrücklichen Aufnahmen von der Landschaft Uruguays aufwartet.»

Stephan Sigg, Nahaufnahmen

Berührend, humorvoll und sanft in einem.

Cineman

Heute entdeckt man in Südamerika den Humanismus des grossen italienischen Kinos wieder. Die Art, wie sich die beiden Regieneulinge Enrique Fernandez und César Charlone dem Leben der kleinen Leute als den ewigen Opfern des Schicksals zu widmen, ist von herzergreifender Zärtlichkeit. Cesar Troncoso erinnert in der Rolle des begeisterten Beto an Ugo Tognazzi und Nino Manfredi, die beide ihre Melancholie hinter grosser Lebensfreude verbargen.

Télérama